

[Oberkirchenrat Werner Baur] Familie – Kindergarten – Schule

Nicht auf alle Entwicklungen und Veränderungsprozesse in unserer Gesellschaft können und müssen wir als Kirche reagieren. Ein immer noch mehr aufgefächertes Programm kirchlicher Aktivitäten übersteigt die Kräfte der Kirche, überfordert Gemeinden und trägt zur weiteren „Fraktionierung“ kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens bei. In einer postmodernen Gesellschaft muss der innere Bezug und Zusammenhang des kirchlichen Auftrags und die Wiedererkennbarkeit einer profiliert evangelischen Arbeit erkennbar sein und bleiben. Deshalb haben wir auf der Basis landeskirchlicher Positions- und Thesenpapiere zu aktuellen gesellschafts- und bildungspolitischen Herausforderungen wie der Familienthematik, der Ganztageschule und dem Jugendbegleiter sowie der Elementarbildung mit dem Themenfeld „Familie – Kindergarten – Schule“ in unserer Landeskirche für die nächsten Jahre einen wichtigen, bündelnden Arbeitsschwerpunkt gesetzt.

Die Schwerpunktsetzung mit ihren Initiativen, angestrebten Prozessen und Modellprojekten orientiert sich am Grundauftrag der Kirche, an den Möglichkeiten des „Lernorts christliche Gemeinde“, der Chance der Teilhabe gelebten Glaubens, einer stärkeren Gemeinwesenorientierung und Vernetzung der Arbeit auf landeskirchlicher, Bezirks- und Gemeindeebene. Mit Konzepten zur Familienbildung, einer im Bewusstsein der Gemeinde verankerten Elementarbildung oder mit außerunterrichtlichen Projekten im Rahmen der Ganztageschule nehmen wir unsere Bildungsverantwortung, unseren diakonischen Auftrag, missionarische Chancen und gesellschaftliche Mitverantwortung wahr. So suchen wir nach Modellen der Familienförderung und generationsübergreifenden Familienbildung, die Eltern und ihre Kinder nicht stigmatisieren, sondern sozial integrieren und entlasten.

Die bereits an vielen Orten bewährte Partnerschaft

„Jugendarbeit – Schule“ oder „Kirchengemeinde – Schule“ wollen wir stärken und Kirchengemeinden zur Beteiligung an der Entwicklung von gemeinwesenbezogenen Ganztageschulkonzepten ermutigen. Die Patenschaft einer Seniorengruppe kann für Schülerinnen und Schülern bei der Berufsfindung und Ausbildungsplatzsuche zur unvergesslichen Erfahrung werden. Haupt- und Realschüler, die mit dem Gemeindediakon die organisatorische Planung und Vorbereitung des Gemeindefestes verantworten, können in einem solchen alltagsbezogenen Projekt Gelerntes mit Ernstcharakter anwenden und die Erfahrung machen: „Ich werde gebraucht!“. Lebenswelten der Menschen und Arbeitsfelder der Kirche werden aufeinander bezogen. Gerade die parochiale

„Infra- und Angebotsstruktur“ unserer Landeskirche bietet soziale Einbindung, Unterstützung und Entlastung nicht nur für junge Familien in ihrer immobilen Familienphase.

Nicht eine unüberschaubare Fülle von Angeboten ist heute gefragt, sondern tragfähige, generationsübergreifende Beziehungsnetze, Orte der Beheimatung – gute Nachbarschaft, Freundschaften, „Ersatzgroßeltern“ im Wohngebiet, Erzählpaten im Kindergarten. Familienfreundliche Gottesdienstangebote, Kindergärten mit einladender Elternarbeit und als Orte der Begegnung der Generationen, die Mutter-Kind-Gruppen, die Männervesper und Frauenfrühstücksgruppen, Angebote des Kreisbildungswerkes oder der Familienbildungsstätte, die Kinder- und Jugendarbeit, die stadtteilbezogene Gemeindefest, das im Dorfleben fest verankerte Gemeindefest mit seinen Kontaktmöglichkeiten sind vitale Lebensäußerungen von Kirche mit Brückenschläge in die Gesellschaft. Kirche ermöglicht Teilhabe am gefeierten und gelebten Glauben und ist Stütze im Gemeinwesen.



*Oberkirchenrat Werner Baur
Arbeitsbereich: Kirche und Bildung*